Varia

Zweites GDLG-Kolloquium für Nachwuchswissenschaftler/-innen in der Didaktik der Alten Sprachen in Jena

Am Freitag, den 29., und Samstag, den 30. August 2025, fand an der Friedrich-Schiller-Universität Jena das zweite Kolloquium der Gesellschaft für Didaktik des Latein- und Griechischunterrichts (GDLG) für Nachwuchswissenschaftler/-innen in den Alten Sprachen statt. Nach dem Erfolg des ersten Kolloquiums, zu dem die Gesellschaft für Didaktik des Latein- und Griechischunterrichts (GDLG e.V.) am 3. und 4. September 2024 an die Universität Göttingen eingeladen hatte, wurde Nachwuchswissenschaftler*innen aus dem In- und Ausland wiederum die Gelegenheit geboten, Projekte und Qualifikationsarbeiten aus dem Bereich der altsprachlichen Fachdidaktik im kleinen Rahmen vor- und zur Diskussion zu stellen. Den Auftakt bildeten zwei Projekte aus Jena: Jonathan Trächtler hielt einen Vortrag zu „Physiknachhilfe bei Aristoteles. Altsprachlicher Unterricht als Brücke zwischen Schülervorstellungen und der Speziellen Relativitätstheorie“, während Julius Hertel zu „Utopische Werke oder starre Theorie? Zu Staatstheorien zwischen Antike und Neuzeit“ referierte. Dabei ging Trächtler insbesondere auf die Zeitabhandlung in Aristoteles *Physik* (Aristot. phys. Δ 10-14) ein, um die dort entwickelten Begriffe und Konzepte zur Erklärung von Zeit als Brücke zu verwenden und den Unterschied zwischen

absoluter und relativer Zeit aufzuzeigen. Hertel ging von der *Utopia* des Thomas Morus aus und zeigte, inwieweit sie aktuell in Lehrplänen und Curricula für das Fach Latein verankert ist und wie die Morus-Schrift, aber auch Staatstheorie im Allgemeinen historisch in den Curricula und Lehrplänen des geteilten Deutschlands gewichtet wurden.

Nach der Kaffeepause am Freitag gab Sophie Maas aus Göttingen einen Einblick in ihr Dissertationsprojekt unter dem Titel „Wie beeinflussen individuelle Schülermerkmale die deutschen Wortschatzfähigkeiten im Fach Latein“ und stellte Methode und Ergebnisse ihrer empirischen Analysen vor. Theresa Huster aus Bielefeld stellte unter dem Titel „Texterschließung im Fach Latein: Auswirkungen auf den Grammatikeinsatz und die Zielsprachenorientierung“ ihre Masterarbeit vor, in der in einem qualitativen Forschungsdesign zwei ausgewählte Aspekte der Textarbeit (Anwendung des Grammatikwissens und Zielsprachenorientierung) im Mittelpunkt standen. Den Abschluss des Tages bildete der Vortrag von Christian Eobaldt aus Jena zum „Projekt einer Datenbank mit autorenspezifischen Übungen“ mit einem Schwerpunkt auf Caesar-Lektüre auf Grundlage einer neu erstellten syntaktischen Analyse des caesarischen Textkorpus.

Den Auftakt des nächsten Tages machte der ebenfalls empirisch angelegte Vortrag von Robert Knapp aus Salzburg „Lateinische Grammatik quantitativ analysieren – zwischen Fachwissenschaft und Fachdidaktik“, der damit in eine ähnliche Richtung tendierte wie der von Christian Eobaldt, bei dem dies für Caesar bereits durchexerziert ist. Knapp will allerdings ein zeitlich breites Corpus (antike wie nachantike Autoren sowie moderne Lehrbücher) in den Blick nehmen. Aus dem Bereich Deutsch als Zweitsprache / Deutsch als Fremdsprache gab anschließend Anna Fiona Weiß unter dem Titel „(Un)natürliche Verarbeitungsprinzipien im Lateinischen? Automatisierung in einer toten Sprache“ einen Einblick in ein Experiment, in dem zwei Gruppen von Versuchspersonen ohne Lateinkenntnisse lateinische 3-Wort-Sätze übersetzen sollten, die nach linguistischen Merkmalen manipuliert waren und in der einen Gruppe strikt linear und unter Zeitdruck, in der anderen vollständig und ohne Zeitdruck präsentiert wurden. Dabei zeigte sich, dass die erste Lerngruppe die akkurateren Ergebnisse erzielte.

Den Abschluss bildete der Vortrag des Gastgebers Oliver Ehlen „Caesar und ein möglicher Shortcut“ über den gezielten Einsatz des Mediums Film in bestimmten Sequenzen des Caesartextes.

Nach den positiven Erfahrungen und Rückmeldungen ist auch für das nächste Jahr ein GDLG-Kolloquium für Nachwuchswissenschaftler/-innen in den Alten Sprachen geplant, diesmal an der Universität Bielefeld.

Oliver Ehlen

GDLG
Gesellschaft für die Didaktik des Latein- und Griechischunterrichts

Einen Überblick über die Standorte der altsprachlichen Fachdidaktik an Universitäten in Deutschland und Österreich mit den gegenwärtigen Projekten und Publikationsreihen finden Sie auf der GDLG-Website: https://gdlg.eu/standorte